

Stettiner Zeitung

und

Stettiner Anzeiger.

Redaktion von R. Sahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. S. T. Poppe.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung
vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.,
in Stettin monatlich 7 Sgr.,
mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 308.

Donnerstag, 8. Juli

1869.

Deutschland.

Berlin, 7. Juli. Sr. Majestät der König machte gestern mit der Königin Marie von Bayern eine Morgenpromenade durch den Park von Babelsberg, nahm hierauf Meldungen und die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Wurms, des Chefs des Militär-Kabinetts v. Tressow, des Unterstaats-Sekretärs v. Thile entgegen und empfing den aus Stettin hier eingetroffenen Ober-Präsidenten v. Münchhausen. Die Tafel zählte 33 Bedeckte und erschienen an derselben mit der Königin von Bayern die Prinzen und Prinzessinnen des Königs-Hauses mit Gefolge, die Prinzen August und Wilhelm von Württemberg, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, die bayerische Gesandtschaft, der Unterstaats-Sekretär v. Thile u. — Die Abreise des Königs nach Bad Ems ist in Folge des Eintreffens der Königin Mutter von Bayern um einige Tage aufgeschoben worden und dürfte erst am 12. d. M. erfolgen, da die hohe Frau Tags zuvor nach Fischbach zurückkehren gedenkt. Gestern Vormittag machte die Königin Mutter Marie den in Potsdam anwesenden hohen Herrschaften Besuche und ertheilte hierauf auf Babelsberg Audienz.

Die Königin hat am Montag Nachmittag 3 1/2 Uhr dem spanischen Gesandten Don Juan Antonio de Rascon die nachgesuchte Antritts-Audienz ertheilt und auch seine Gemahlin empfangen, die von Frau v. Quade vorgestellt wurde.

Darmstadt, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer gelangte die Angelegenheit der Mainzer Konvention zur Verhandlung. Der Berichterstatter der Kommission, Abg. Hoffmann-Fornmeister, macht Mittheilung, daß die Altensätze der Konvention dem Ausschusse zugewiesen wären und beantragt, den Antrag Hoffmann abzulehnen, die Regierung jedoch zu ersuchen, eine Gesetzesvorlage bezugs Regelung der Kirchenverfassung einzubringen. (Der Antrag Hoffmann verlangt bekanntlich Vorlage der neuen Konvention von 1856 sowie der Antwort auf den Brief des Bischofs von Mainz vom 20. September 1866 resp. der Verfügung vom 6. Oktober 1866, angeblich die Aufhebung der Konvention betreffend.) Die Minister wohnten der Verhandlung an.

Die Abgeordneten-Kammer hat in Betreff der Konvention mit dem Bischof von Mainz nach fünfstündiger, sehr lebhafter Debatte beschlossen, den Antrag des Abgeordneten Hoffmann auf Vorlegung der Alten abzulehnen, jedoch die Staatsregierung zu ersuchen, daß dieselbe einen Gesetzesentwurf zur Regulierung der kirchlichen Verhältnisse vorlege.

München, 6. Juli. Die offiziöse „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: In der heutigen Sitzung der Bundes-Liquidations-Kommission haben sich sämtliche Bevollmächtigte, indem sie den Standpunkt ihrer Regierungen über die Behandlung des Eigentums der vormaligen Bundesfestungen darlegten, gegen die Theilung des Materials in natura oder durch Verkauf und Reparation des Erlöses ausgesprochen, weil dieses weder im Interesse der süddeutschen Staaten liege, noch ohne große Opfer durchzuführen sei.

Ausland.

Wesb, 5. Juli. Unterhaus. Auf eine Interpellation erwiderte der Ministerpräsident Graf Andrassy, die Unterhandlungen wegen Anschlusses der türkischen Bahn seien noch schwebend. Die türkische Regierung habe es aber der ungarischen freigestellt, den Anschlußpunkt an die bosnische Linie nach eigenem Belieben zu wählen. Es sei mithin außer Zweifel, daß der von von Ungarn gewünschte Anschlußpunkt vereinbart werde.

Brüssel, 4. Juli. Der Vicekönig von Egypten ist hier ganz besonders gefeiert worden, jedenfalls mit Rücksicht darauf, daß einst der Herzog von Brabant, gegenwärtig Sr. M. König Leopold II., bei einem längeren Aufenthalt in Egypten, als er brustkrank war, dort auch in ganz besonderer Weise die Gastfreundschaft des Vicekönigs genossen. Überall in Belgien wurden dem Khedive königliche Ehren erwiesen, und nur ganz geringe Abweichungen vom königlichen Cerimonial bekundeten für den Eingeweihten, daß der Gast kein wirklicher Souverän. Für die Armee Brüssels gab der Vicekönig 25,000 Francs. Die Schauspieler, die vor ihm auftraten, besaßen er sämtlich; so erhielt die Sängerin Marie Caffe einen Schmuck für 20,000 Francs; der Prestidigitateur Esplein bekam eine Schmucknadel für 2000 Francs u. Der Graf von Flandern, welcher im Auftrage seines königlichen Bruders den Vice-König empfing, begleiht ihn heute Morgen auch wieder auf den Bahnhof. Der Oberhofmarschall und der ganze Dienst waren in Gala, die

Königliche Equipage wurde von einer Schwadron Gendarmen eskortirt, Carabiniers standen in Parade auf dem Bahnhof und die Musik spielte die ägyptische Volkshymne. (Auch in Mons wurde der Vice-König offiziell empfangen, Truppen in Parade waren am Bahnhof aufgestellt.)

Saag, 3. Juli. Ein Zwischenfall in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer hat ein peinliches Aufsehen erregt. Der Herr van Eyssester richtete eine Interpellation an das Ministerium, um zu fragen, ob es wahr sei, was Berichte von der Küste von Guinea ihm melden. Diese Berichte erzählten, daß am 26. Mai zwei Offiziere, ein Unteroffizier und acht Matrosen von dem Kriegsdampfer „Amstel“, als sie bei einer Spazierfahrt mit der Schaluppe des Schiffes an der Küste landeten, von den Negern gefangen genommen und die Offiziere und der Unteroffizier auf die grauslichste Weise ermordet worden seien. Der Kolonial-Minister bezieht sich die Antwort vor, da die Anfrage an das ganze Ministerium gerichtet sei und nur zwei Mitglieder desselben zugegen waren.

Paris, 4. Juli. Gestern Abend fand im Budgetsaal des gesetzgebenden Körpers eine Versammlung aller Unterzeichner des Petitions-gesuchs des linken Centrums statt. Chevandrier de Balbrome präsidirte. Die Sitzung begann um 9 Uhr und endete um Mitternacht. Es waren über 80 Deputirte anwesend.

Nach einer Darlegung der Lage durch den Präsidenten schritt man zur Diskussion. Zwei Propositionen wurden gestellt. Die Einen wollten, daß man ein vollständiges Programm über die Aspirationen und Wünsche des Landes aufstelle und diese im Einzelnen ausführe, nämlich Abschaffung der offiziellen Kandidaturen, Wahl der Maire durch die Gemeinderäthe u. Dieser Antrag wurde von Crivac, Keller und Epancein unterstützt. Die Anderen wollten, daß man nur die Hauptsache betone und die ministerielle Verantwortlichkeit und volle Selbstständigkeit der Kammer verlange, um so zur Regierung des Landes durch das Land selbst zu gelangen. Letzteren Antrag vertheidigten Talhouët, Ségris, Paulmier, Daru, Lefevre-Pontalis und Emil Dillier. Nach der Rede des Letzteren wurde die Diskussion geschlossen, zur Abstimmung geschritten, zur Abstimmung geschritten und der zweite Antrag von der ganzen Versammlung mit Ausnahme von sechs Stimmen angenommen. Es wurde hierauf eine Kommission ernannt, um eine definitive Redaction zu formuliren. Diese Kommission besteht aus den Herren Chevandrier de Balbrome, Daru, Ségris, Buffet, Lefevre-Pontalis und Emil Dillier. Heute um 2 Uhr fand nun im gesetzgebenden Körper eine Sitzung der Kommission des linken Centrums statt, und um 3 Uhr versammelten sich die Unterzeichner des Petitions-gesuchs zu einer neuen Beratung.

Paris, 5. Juli. Wie aus sicherer Quelle verlautet, hätte die französisch-belgische Kommission nicht einen Vert ag im eigentlichen Sinne vereinbart, sondern lediglich die Grundlagen aufgestellt, auf denen die beiderseitigen Eisenbahn-Gesellschaften eine neue Konvention abzuschließen haben würden. Auch wird versichert, daß das Protokoll der Kommissions-Verhandlungen den Kammern nicht wird vorgelegt werden. Die französische Ostbahn-Gesellschaft soll ihre Zustimmung zu den vorgezeichneten Grundzügen bereits ertheilt haben und würde die Einwilligung der niederländischen Gesellschaft demnächst erfolgen.

6. Juli. Das mit Belgien in der Eisenbahn-Angelegenheit getroffene Abkommen wird heute Nachmittag unterzeichnet werden.

Paris, 6. Juli. Gestern waren zur Kaiserlichen Tafel in St. Cloud etwa 70 Deputirte geladen. „Publie“ zufolge sind alle Gerüchte über bevorstehende Ministerveränderungen unrichtig und unwahrscheinlich. Die Nachricht gestriger Blätter, der Deputirte Buffet sei von dem Kaiser empfangen worden, wird heute von dem „Moniteur“ dementirt. Ein anderes Dementi ertheilt „France“ den Gerüchten von einer angeblich beschlossenen Reise des österreichischen Kaiserpaars nach Frankreich, sowie von der bevorstehenden Abberufung des Barons Talleyrand-Perigord von dem Botschafterposten in St. Petersburg.

Florenz, 6. Juli. Die Verhandlungen der parlamentarischen Untersuchungs-Kommission werden voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche zu Ende geführt werden.

London, 5. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurde das Amendement, daß die Privat-dotationen seit dem Jahre 1560 (vom Unterhause war 1660 als Normaljahr festgestellt) Eigentum der pro-

testantischen Kirche bleiben sollten, von dem Antragsteller zurückgezogen, nachdem der Minister Lord Granville einen Kompromiß angeboten hatte, wonach die Abfindungssumme auf eine halbe Million Pfund Sterl. bestimmt wurde. Sodann wurden die Paragraphen 29 bis 67, einschließlich der Bestimmungen über das Regium donum an das katholische Maynooth-Kollegium angenommen.

Madrid, 5. Juli. Auf verschiedenen Punkten Kataloniens haben heute Kundgebungen zu Gunsten einer Föderativ-Republik stattgefunden, denen jedoch keine Bedeutung beigelegt wird.

Christiania, 1. Juli. Der bei Kragerö auf den Grund gerathene norwegische Monitor „Mjölnir“ ist noch immer nicht flott gebracht worden, jedoch vollständig dicht und die Flottbringung durch requirirten Beistand in Aussicht.

Dufarest, 6. Juli. Fürst Karl ist am 4. d. Mts. nach dem Lager von Tefuz abgereist und gestern daselbst eingetroffen. Die Rückkehr des Fürsten findet in zehn Tagen statt. Wie es heißt, sollen zu dortigen Manövern 15,000 Mann zusammengezogen werden.

Belgrad, 6. Juli. Der Verfassungsentwurf enthält als Grundrechte die Ministerverantwortlichkeit, die Pressfreiheit, die Gleichheit aller Bürger, die Autonomie der Gemeinden und die Unabhängigkeit der Gerichte. Der Senat bleibt bloß beratender Körper, die gesetzgebende Gewalt theilt die Skupschina mit dem Fürsten. Die Volksvertreter sollen auf drei Jahre gewählt werden und es soll der Regierung nicht gestattet sein, eine Anleihe ohne die Genehmigung der Skupschina zu machen.

Newyork, 5. Juli. Aus Cuba wird gemeldet, daß Caballero de Rodas eine versöhnliche Politik verfolgt und mehrere politische Gefangene aus ihrer Haft entlassen hat, daß er jedoch Behufs einer kräftigen Unterdrückung des Aufstandes seine Truppen reorganisiert.

Der vorige Präsident, Andrew Johnson, hat auf seiner Reise auch noch einmal diese Hauptstadt betreten und wurde gestern Abend hier von seinen Getreuen mit einer Serenade begrüßt. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, worin er die politische Lage des Landes beklagte und erklärte, daß die Vereinigten Staaten auf dem besten Wege zu einer militärischen Diktatur oder einer Monarchie seien. Dieses Urtheil ist kennzeichnend für die verblühte Stimmung des Ex-Präsidenten.

Vommeern.

Stettin, 7. Juli. In der gestrigen Stadt-verordneten-Sitzung fand zunächst die Verpflichung der zu unbesoldeten Stadträthen neu gewählten Herren Rint und Schepperle durch den Herrn Bürgermeister Sternberg statt. Jene Herren werden, wie Letzterer bemerkte, in ihrer neuen Stellung hauptsächlich im Gebiete der Armenpflege thätig sein und speziell Herr Rint auf seinen Wunsch an die Spitze der Krankenhausverwaltung treten, Herr Schepperle dagegen als Vorsteher der Arbeitshaus-Deputation wirken. Beide wurden nach erfolgter Vereidigung eingeladen, heute früh um 11 Uhr in der Magistratskammer zu erscheinen. Hernächst richtete auch der Vorsteher, Herr Sannier, an die Gewählten einige Worte und schloß mit dem Wunsch, daß sie recht lange in ihrem Amte zum Wohle und Gedeihen der Stadt wirksam sein möchten. — Vom Herrn Oberbürgermeister Burscher ist die Anzeige eingegangen, daß er sich zu einer sechswochenlänglichen Kur nach Marienbad begeben habe. — Von den Herren Stadträthen Hoffmann und Theune sind in einer gedruckt vorliegenden und an die Mitglieder der Versammlung vertheilten Proposition, als Maßregel, welche zur möglichsten schnellen Befreiung Stettins von der Festung führen dürften, folgende Vorschläge gemacht und ausführlich erläutert: I a) Die Stadt zahlt an den Staat für die Abtretung des gesammten von Festungswerken eingenommenen Terrains und die Befugniß, die Festungswerke selbst nach Maßgabe der Eröffnungen S. 9 des Protokolls vom 11./14. Ma d. J. entfernen zu dürfen vier Millionen Thaler in 16 Jahresraten à 250,000 Thaler. b) Der Staat erhält für diejenigen Gebäude, welche innerhalb der Festungswerke liegen und soweit die Stadt dieselben mit übernehmen will, den jetzigen materiellen Werth. Der Grund und Boden dieser Gebäude wird dabei nicht mitgerechnet. c) Ausgenommen vom Verkauf sind etwa 70 Morgen, auf welche jedoch der Grund und Boden derjenigen Gebäude, welche die Stadt nicht übernehmen will, mit zu verrechnen ist. d) Der Staat muß 1/4 jeder Jahresrate in 5prozentigen Stettiner Stadtobligationen zum Nennwerth — oder in 4 1/2prozentigen zum Course von 90 pCt., ein zweites Viertel in 5prozentigen pupillarisch sicheren Hypotheken auf Privatgrundstücken in Zahlung statt annehmen und darf nur für die übrig bleibende Hälfte baares Geld beanspruchen. II. Die Stadt verkauft das erworbene Terrain in einzelnen Baustellen oder ganzen Blöcken und läßt sich das Kaufgeld entrichten zu 1/3 in baarem Gelde; zu 1/3 in 5prozentigen Stettiner Stadtobligationen zu 100 pCt. oder 4 1/2prozentigen zu 90 pCt.; zu 1/3 nach Wahl des Käufers in einem der beiden hier bereits genannten Zahlungsmittel oder durch Hypothek-Bestellung. III. Die Stadt kontrahirt: a) eine Anleihe von 2 Millionen Thaler, b) in vier Serien à 500,000 Thlr., c) in 5prozentigen lettrés au porteur, amortisierbar in 39 Jahren, d) und emittirt Serie I oder Litt. I beim Beginn d. 1. Jahres, Serie II oder Litt. K beim Beginn des 3. Jahres, Serie III oder Litt. L beim Beginn des 6. Jahres, Serie IV oder Litt. M beim Beginn des 12. Jahres. IV. Zur Deckung des Bedarfs an laufenden Ausgaben werden zunächst die Ueberschüsse der Sparkasse verwendet. V. Sodann wird das städtische Steuersystem dahin abgeändert, daß neben einer in ihrem Ertrage die jetzige um den ad VI berechneten Mehrbedarf übersteigenden Personal-Kommunal-Steuer eine Kommunal-Real-Steuer wieder eingeführt wird. a) Diese Realsteuer besteht in einem Zuschlage zur Staats-Gebäude- und Grundsteuer, welcher verschieden hoch normirt ist je nach der Lage der Gebäude und Liegenschaften. b) Der Kommunalbezirk Stettin wird zu diesem Behufe in folgende sieben Zonen getheilt: 1. die Altstadt und Lastadie, 2. die Neustadt, 3. das jetzt von den Festungswerken eingenommene Terrain, 4. der 1. Festungs-Rayon, 5. der 2. Festungs-Rayon, 6. der 3. Festungs-Rayon, 7. das Land außerhalb der Rayons. c) Der Zuschlag beträgt: 1/12 oder 8 1/2 pCt. für die Zonen 2 und 7, 1/6 oder 16 2/3 pCt. für die Zonen 1 und 6, 1/3 oder 33 1/3 pCt. für die Zonen 5, 2/3 oder 66 2/3 pCt. für die Zonen 3 und 4. d) Da die Staatsgrundsteuer contingentirt ist, so wird beim Uebergehen einer Liegenschaft aus einer Nutzungsart in die andere, z. B. Wiese in Holzlagerplatz die Steuer neu veranlagt. VI. Die Personal-Kommunalsteuer wird um 33 1/2 pCt. in ihrem Ertrage erhöht, nicht gerade in ihrem Portionssatze. Die Steuer kann mit Zug und Recht tiefer greifen, denn an Verdienst wird es im Handwerker- und Arbeiterstand nicht fehlen, wenn Festungswälle fallen und Etablissements geschäftlicher Art entstehen. Nimmt man an, daß die Stadt um 1/4 in dem Festungsterrain, um 1/4 in den Rayons wächst und daß in demselben Verhältnisse das absolute Erträgniß der Steuer wächst, so würde die 1 1/2 mal so große Bevölkerung, keine Vermehrung der Steuerkraft, auch keine Steuer-Erhöhung vorausgesetzt, 165,000 Personallsteuer aufbringen, pro Kopf wie jetzt 1 1/2 Thlr. Eine Erhöhung um 33 1/2 pCt. würde dann freilich nur 55,000 Thlr., nicht gleich 87,000 Thlr. einbringen; aber um diese Differenz wird sich die Steuerkraft gewiß mehrern. — Diese Vorschläge werden zunächst der in der Festungsfrage niedergesetzten gemischten Kommission zur Beratung überwiesen werden.

Ein Antrag des Vobndieners Fürstenau, Mühlenberg Nr. 1, ihm eine Entschädigung dafür zu gewähren, daß die Berlin-Stettiner Eisenbahnverwaltung mit Zustimmung des Magistrats das Terrain vor seinem Hause durch Ziehen einer Mauer beschränkt habe, wird dem Magistrat zur abschließigen Bescheidung überwiesen, indem dem Antragsteller nur überlassen bleiben kann, gegen die Eisenbahngesellschaft den Entschädigungsanspruch gerichtlich geltend zu machen. — Nach dem Antrage der Baudeputation und dem Vorschlage der Finanz-Kommission werden zur Ausführung von Reparaturen in verschiedenen Schulgebäuden außerordentlich 450 Thlr. bewilligt. In dieser Summe finden auch die Kosten für die Einrichtung eines Konferenzzimmers in der Lucaschule und werden für dasselbe gleichzeitig jährlich 16 Thlr. Festungskosten bewilligt. — Der Magistrat hat den Vorschlag gemacht, die dritte Oberbrücke pflastern zu lassen; über die dadurch entstehenden Kosten liegt ein Anschlag noch nicht vor, indessen werden letztere sich ungefähr auf 8- bis 9000 Thlr. belaufen. Die mit Prüfung der Vorlage betraut gewesene Finanz-Kommission hält es für zweifelhaft, ob der Unterbau der Brücke auch so stabil sei, daß er das Pflaster tragen könne und schlägt deshalb vor, die Verammlung möge beschließen, das Urtheil über die Pflasterung auszusprechen, bis ein spezieller Kostenanschlag vorliegt. Herr Kämmerling bemerkte, Alles, was an die Brücke gewendet werde, sei fortgeworfen, sie müsse verbraucht

werden, wie sie sei. Herr Stadtbauinspektor Behnke empfahl Annahme des Vorschlags der Finanz-Kommission, welche, nachdem Herr B. Schulz sich gegen die Rämmerling'sche Ansicht ausgesprochen, denn auch erfolgte. — Die in der betreffenden Angelegenheit niedergesetzte gemischte Kommission schlägt in Uebereinstimmung mit dem Magistrat vor, bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs im September d. J. 1) die Stadt festlich zu schmücken; 2) eine allgemeine Illumination zu veranstalten und 3) dem Könige eine Festfahrt nach Frauendorf, resp. Goplow, verbunden mit einer Kollation anzubieten und der Kommission zu den vorgedachten Zwecken einen Kredit bis zu 5000 Thlr. zu bewilligen. Diese Vorschläge fanden nach kurzer Debatte Annahme und wurde ein damit in Verbindung stehender Antrag des Herrn Dr. Amelung, dahin gehend: die entstehenden Ausgaben durch eine extraordinäre Besteuerung der Einwohner zu decken, abgelehnt. — Zur Herstellung einer unterirdischen Abwasserleitung in der Holzstraße auf der Silberwiese wurden 300 Thlr., zu einer Reparatur und würdigen Ausstattung des Dirigentenzimmers im Rathhause 200 Thlr. und zur Reinigung und Ueberziehung mit Wasserglas der Statue Friedrich Wilhelm III. vor dem Theater-Gebäude 75 Thlr. bewilligt. — Ein Antrag der Herren Dr. Wislmann und Hacker, den Magistrat um eine Auserkennung zu ersuchen, ob und bis zu welcher Höhe dem „pommer'schen Museum“ eine Subvention zu bewilligen sei, wurde nach einer ausführlichen Motivierung seitens des Referenten, Herrn Direktors Kücker, angenommen. — Die Versammlung erklärte sich mit einem Antrage der Armen-Direktion wegen Erhöhung des Zinsfußes für ein der Lohndarlehns-Stiftung gehöriges Kapital von 5000 Thlr. von 4 1/2 auf 5 pCt. einverstanden. — An Stelle des aus der Armen-Direktion geschiedenen jetzigen Stadtraths Herrn Nink wird seitens der Versammlung Hr. Dr. Meyer gewählt. — Hr. Tessen referirte zunächst über verschiedene Rechnungssachen, die kein allgemeines Interesse boten und berichtete schließlich über eine anderweitige Magistratsvorlage bezüglich der Hergabe eines zinsfreien Darlehns von 12,000 Thaler aus den Ueberschüssen der Sparkasse an die Damen v. Derpen und v. Hünerbein zum Neubau eines Rettungshauses für verwaiste Mädchen. Die Finanz-Kommission erachtet auch diese neue Vorlage noch nicht prägnant genug und beantragt deshalb, die Versammlung wolle sich jedes Votums in der Sache enthalten, bis der Magistrat einen genau formulierten Antrag zwischen jenen Damen und der Stadt über die beiden Seiten einzugehenden Verpflichtungen und die Dauer des Instituts vorgelegt habe. Dieser Antrag wurde nach lebhafter Debatte und Verwerfung eines Vermittelungsvorschlags der Herren Justiz-Rath Wislitzky und Dr. Wasserfuh: „Das Darlehn vorbehaltlich der späteren Genehmigung des vorzulegenden Regresses zu bewilligen, damit der Bau keinen Aufschub erleide“, angenommen. — In der gestrigen nicht öffentlichen Stadtkonferenz wurde dem bisherigen Stadtrath Dr. Schardt das Präsidat als „Stadthalter“ verliehen. — Die auf heute vor dem Schwurgericht angestellte Verhandlung wider Baum, Ziese und Schwahn wegen Meineids, resp. Verleitung dazu, mußte wegen der Abwesenheit mehrerer Zeugen vertagt werden. — Es wurde daher nur eine Anklage wegen schweren Diebstahls wider den bereits 6 Mal wegen Verbrechens gegen das Eigenthum bestraften Fischer Ferd. Mau von hier verhandelt. In der Nacht zum 18. März v. J. wurden der Handelsfrau Maß aus deren Lagerkeller Krautmar 4, augenscheinlich unter Anwendung eines falschen Schlüssels, circa 1 1/2 Ctr. Butter und 60 bis 70 Schod Eier gestohlen. Lange Zeit hindurch waren alle Bemühungen zur Entdeckung des Diebes vergeblich; endlich im Herbst v. J. machte der zu jener Zeit in Straßburg befindliche Angeklagte verschiedene Mittheilungen, aus denen sich ergab, daß und wie er obigen Diebstahl ausgeführt. In der heutigen Verhandlung erklärte Mau sich für nichtschuldig, behauptete, zu jener Zeit von einem Unbekannten auf dem Markte 10 Mandel Eier und 14 Pfund Butter für 5 Thlr. 20 Sgr. gekauft und davon wieder verkauft zu haben. Die Zeugen, welche ausagaben, daß M. sich ihnen gegenüber als Dieb bekannt, bezichtigte er des Komplottes wider ihn und behauptete sogar, den Zeugen Klemer autorisirt zu haben, ihn als Dieb anzugeben, damit er sich die von der Bestohlenen ausgegebene Belohnung von 15 Thlr. verdienen könne. Zum Dank dafür habe jener ihn beschuldigt, ihm 5 Thlr. aus seinem Rock entwendet zu haben. Außerdem wurden noch verschiedene Umstände bekannt, wodurch die Identität der der Maß gestohlenen und von Mau verkauften Butter, sowie der der Ersteren entwendeten Körbe, die der Angeklagte durch seine Frau hatte verbrennen lassen, festgestellt wurde. Die Geschwornen glaubten auch den Zeugen mehr, als der Angeklagten und erachteten ihn für schuldig. Mau wurde demnach zu 7 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt. — Dem Vorstände der Kinder-Hell- und Dia- lonissen-Anstalt hieselbst ist mittelst Königl. Erlasses vom 31. Mai d. J. die landesherrliche Genehmigung zur Annahme der ihr von dem verstorbenen Kaufmann Böcker hieselbst letztwillig vermachten 2000 Thaler erteilt worden. — Die Wahl des Rittersgutsbesizers v. Blaudenburg auf Zimmerhausen zum General-Landschaftsrath der pommer'schen Landschaft ist Allerhöchsten Ortes bestätigt worden. — Soweit sich nach den bisher erfolgten Boh- rungen durch die Stettiner Bruchwiesen am rechten

Oberufer ersehen läßt, wird der Bau einer Eisenbahn am rechten Oberufer nicht gerade einer der leichtesten und billigsten werden, da von Hohenwalde bis Goplow hin sich eine Moortiefe von durchschnittlich 25 Fuß Tiefe vorfinden soll. Der Moor ist nicht, wie man vermuthet hat, fester Torf, er besteht auch nicht aus einer ähnlichen Masse verwesender Pflanzenstoffe, sondern ist, wie wir erfahren, lediglich weiches Wasser ziehender Schlamm, welcher eine Aufschüttung von Boden unter keinen Umständen ertragen würde. Es würde nach dieser Erfahrung, falls dieselben sich bestätigen sollten, nur 2 Wege offen bleiben, entweder eine Eisenbahn auf dem linken Oberufer oder aber östlich um den Dammischen See herum zu bauen. — Wie hiesige Blätter melden, soll die Leiche einer kürzlich auf Kupfermühl verstorbenen Schuhmacher- frau wieder aufgefunden und gerichtlich obduzirt werden, weil der Verdacht vorliegt, der Tod der Frau sei in Folge von Mißhandlungen eingetreten, die sie von ihrem Manne zu erleiden gehabt hatte. — Sollte sich unter den geehrten Lesern unseres Blattes Jemand befinden, der Lust hätte, ein kleines Königreich ganz für sich selbst zu besitzen, der möge sich schleunigst an das britische Kolonialamt wenden. Dasselbe beabsichtigt gegen mäßige Pacht die Insel Aus- land, 180 Meilen südlich von Neuseeland, an den Mann zu bringen. Sie ist von ziemlichem Umfange, fast zwei- mal so groß wie die Insel Wight, hat hohe Berge, Bauholz, Süßwasserflüsse, ein herrliches Klima und keine Eingeborenen. Der Pächter müßte aber reich genug sein, um 40 oder 50 Arbeiter und eine Dampf- jacht sich halten zu können, sonst dürfte er abgeschiedener von der Außenwelt leben, als ein Robinson Crusoe. — Anclam, 7. Juli. Am Sonntag den 11. findet hier das pommer'sche Kreisturnfest statt, zu welchem sich jetzt gegen 90 Anmelbungen fremder Turner eingegangen sind. Es läßt sich erwarten, daß die Be- theiligung noch eine größere werden wird. — Cöslin, 7. Juli. Am letzten Sonntage feierte der hiesige Krieger-Verein den Tag von Königgrätz. Nachdem derselbe Morgens unter Musikbegleitung nach dem Kreuz auf dem Gollenberge hinausmarschirt, wurde um 11 Uhr der Verein aus Janow daselbst empfan- gen. Der Vorsteher des hiesigen Vereins machte in einer längeren Rede auf die Bedeutung dieses Tages aufmerksam, brachte Sr. Majestät dem Könige ein Lebehoch aus, worauf die Feier mit dem Choral „Nun danket alle Gott“ z. beschloffen wurde. Nachdem beide Vereine zurückmarschirt waren, vereinigte den größten Theil der Mitglieder ein heiteres Mittagmahl, Nach- mittags bei schönstem Wetter Gartenmusik im Vereins- lokale bei Wellmann unter Direktion des Herrn Leisch- sen und spät Abends fand das Fest in heitern Tän- zen einen allseitig befriedigenden Abschluß. — Greifswald, 6. Juli. Am Sonntag prangte unsere Stadt im reichsten Festgewande, indem es galt, den Mitgliedern des polytechnischen Vereins aus Stettin einen würdigen und festlichen Empfang zu be- reiten. Der betreffende Extrazug traf Punkt 11 Uhr hier ein und ein nicht endend wollender Huhrahruf wurde den Vereinsgenossen von einer unabsehbaren Menschen- menge entgegengebracht. Lokomotive und Waggons waren reichend mit Fahnen und Laubgewinden geschmückt. Es wurde nun Aufstellung auf dem Bahnhofe genommen und Herr Senator Dr. Schulze brachte Namens der Stadt und des hiesigen Vereins den lieben Gästen in warmen herzlichen Worten den Willkommensgruß ent- gegen, der von einem Stettiner Vorstands-Mitgliede, Herrn Dr. Delbrück, mit Dankworten erwidert wurde. Sodann setzte sich der Zug zum Einmarsch in die Stadt in Bewegung und machte es einen pompösen Anblick, vor dem so überaus schön decorirtem Bahnhof-Gebäude diesen langen Zug vorbeiziehen zu sehen. Voran das Musik-Chor der städtischen Kapelle und am Ende das Musik-Chor des hiesigen Jäger-Bataillons. Einen besonderen Reiz verlieh dem Zuge der Anstich der mitgelommenen Damen in elegantester Toilette. Auch hatten sich die Kaufmannschaft, die Schützengilde und mehrere andere Gewerkgilden dem Zuge mit ihren Fah- nen angeschlossen. Es war denn auch ein mächtiger Zug und man mußte lebhaft an die Worte des Dichters denken: „Wer kennt die Völker, zählt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen.“ Die Brücke zur Pro- menade, die der Zug passiren mußte, sowie der Ein- gang zur Stadt waren zu beiden Seiten mit hohen mit Eichenlaub umwundenen Maßbäumen versehen. Unter den mächtigen Klängen der Musik marschirte man durch das Mühlenthor über den Schießwall und so zum Bogler'schen Garten-Etablissement. Kaum war der Schießwall betreten, als die Kanonen zur An- kunft der Gäste salutirten. In den Garten-Anlagen des genannten Etablissements stürzte man die ermatteten Glieder durch einen Imbiß. Hierauf ging es gruppen- weise durch die Stadt, um die privaten und öffentlichen Gebäude, Institute und sonstigen Sebenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen und nahm das Diner im „Hotel zum Greif“ ein. Geistreiche Reden und heitere Toaste gaben dem Mahle eine ganz vorzügliche Färbung und um 4 Uhr bestieg man den mit Flaggen reich gezier- ten Dampfer „Anclam“, welcher einen Kahn im Schlep- tau führend, die Vereins-Mitglieder und die sich reich- lich angeschlossen hiesigen Mitglieder, Freunde und Verehrer der Gesellschaft unter rauschender Musik nach unserem Hafenorte Wied brachte. Von dort begab man sich nach Eldena, um die alterthümlichen Ruinen der früheren Abtei in Augenschein zu nehmen und zur Erholung nach dem herrlichen Buchen- und Eichenwald Ellsenhain, wo Herr Delonomierath Dr. Rohde aus

Elbena die Gäste willkommen hieß und Neben und Uebereben folgten. Der Anblick des prächtigen Ellsen- hains mit seinen uralten Eichen und Buchen machte auf Diejenigen, die bisher denselben noch nicht kannten, einen fast überwältigenden Eindruck. Nach 8 Uhr Abends traf die Gesellschaft mit dem Dampfer wieder hier ein und ging man nun nach dem Altien-Garten, wo man die wenigen übrigen Stunden des Hiesigen vorbrachte. Konzert, Feuerwerk zc. gewährten allseitig einen schönen Genuß. Gegen 11 Uhr war der Augenblick des Schei- dens eingetreten, und wurden die lieben Gäste nun zum Bahnhofe geleitet. Nachdem in einer Abschieds-Rede allseitig gebant worden für die herrlichen Genüsse, die den Vereinsgenossen mit so großer Liebe, Hingebung und Aufopferung bereitet waren, dampften die Gäste unter Klängen der Musik und unter donnernden Hochs ihrer Heimath zu. Referent erlaubt sich, gerne zu kon- statiren, daß die Einwohner Greifswalds abseitig gewett- eifert haben, den lieben Polytechnikern ihre Hafenstadt im schönsten Schmuck zu zeigen. Die freundlichsten Bezeugungen beider polytechnischen Vereine geben ein lebendes Zeugniß davon, daß auch die Bestrebungen dieser gleichnamigen Vereine auf gleichen Prinzipien beruhen. — Theater-Nachrichten. Stettin. (Elymum-Theater.) Die Sourette Fräulein Balmore, welche heute in der schönen Ga- lathée ihr hiesiges Engagement antreten sollte, hat ge- stern der Direktion telegraphisch melden lassen, daß sie das Unglück gehabt habe, sich den Arm zu brechen und in Folge dessen nicht eintreffen könne. — Prozeß Zastrow. (Fortsetzung und Schluß.) Nachdem der Angeklagte sein alibi am Tage des Verbrechens, den 17. Januar c. dadurch zu beweisen versucht hatte, daß er behauptete, er habe sich nach dem nochmahligen Verlassen seiner Wohnung um 5 Uhr Nachmittags nach der Mehleng'schen Restauration „Karls- bad“ in der Potsdamerstraße, und sodann nach der Post'schen Konditorei in der Anhaltstraße begeben, be- streitet er entschieden, an jenem Tage in dem Grünen Wege gewesen zu sein, auch leugnet er, das Haus, in welchem das Verbrechen geschehen, zu kennen, dagegen räumt er ein, den grünen Weg früher passiert zu haben, und zwar einmal, wie er sich erinnere, auf dem Wege nach dem Ostbahnhofe, auf welchem er zum Besuch einer Verwandten abriefte. Späterhin sei er deshalb mehrfach in jene Gegend gekommen, weil dort ein Schneider wohnte, welcher die Ausbesserung seiner Klei- dungsglücke besorgte. Daß er bei dieser Gelegenheit zuweilen einige daselbst belegene Restaurationslokale be- suchte, glebt er zu. Hiermit hatte das Inquisitorium seine Endschacht erreicht, das auf die Zuhörer den Ein- druck hervorrief, daß der Angeklagte, wenn auch in ge- schlechlicher Hinsicht durchaus verworrenen Grundfägen huldigend, so doch ein mit voller Geistesintegrität ver- sehener Individuum sei, welchem nur vom Standpunkte des ehemaligen hannoverschen Amtsassessors R. S. Ul- rich, dessen unter dem Namen Numa Numanus über „Urninga“ erschienene Christen der Angeklagte als treffliche Geistesprodukte lobte, eine totale Unzurechnungs- fähigkeit imputirt werden könne. Sofort stellte die Ver- theidigung den Antrag, die anwesenden drei medizinischen Sachverständigen: Professoren Dr. Strzela, Luman und Westphal darüber zu vernehmen, ob sie die Ueberzeu- gung von der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten aus sei- en heutigen Depositions gewonnen hätten. Der erstere Sachverständige erklärte hierauf, daß er nach dem bis- herigen Eindruck sich für die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten entscheiden müsse, allein ein definitives Gut- achten erst nach längerer Exploration desselben abgeben könne. Was dagegen die in der Familie des Ange- klagten früher vorgekommenen Geistesstörungen betreffe, so könne, wenngleich ihre Erblichkeit nicht ausgeschlossen sei, daraus noch nicht mit Bestimmtheit gefolgert wer- den, daß auch der Angeklagte an ihnen leide. Ganz ähnlich wie Professor Strzela machen auch die beiden anderen Sachverständigen ihr endgültiges Gutachten von einer längeren Beobachtung des Angeklagten abhängig, und Professor Westphal führt noch an, daß Vorstich im vorliegenden Falle durchaus notwendig sei, denn es seien ihm in seiner Praxis zwei Fälle vorgekommen, wo in dem einen ein Mädchen, in dem andern ein älterer Mann derartigen Aberrationen gebulgt und später den Verstand verloren hätten. Auf Grund dieser Depositionen beschließt der Gerichtshof, die Verhandlung so lange zu vertagen, bis die drei Sachverständigen sich in der Lage befinden würden, auf Grund einer längeren Beobachtung ein bestimmtes Gutachten über den geistigen Zustand des Angeklagten abzugeben. — Vermischtes. Die Leiche der Wittve des Professors Berg in Berlin wurde auf Anordnung des Stadtgerichts vor- rigen Sonnabend auf dem Jacobikirchhofe zum zweiten Mal ausgegraben, und Dr. Sonnenschein erhielt den Auftrag, den Leichnam zu untersuchen und sein Gut- achten abzugeben, ob etwa eine Vergiftung den Tod herbeigeführt haben könnte. Die Behörde sah sich zu dieser Maßregel veranlaßt, da eine Frau in dem Ver- dachte steht, die Wittve Berg vergiftet zu haben, um sich das Vermögen derselben widerrechtlich zu eignen. — (Ein Mißverständniß.) Ein in der Kunstwelt wohlbekannter Sänger, der sich auf seine Er- folge bei Damen nicht wenig zu Gute that, hatte in einer großen Stadt, wo er neulich gastirte, in einem Hotel seine Wohnung neben einer gleichfalls bekannten

Schauspielerin aufgeschlagen. Der Sänger staltete der Kollegin häufig Besuche ab, bei welcher Gelegenheit es vorkam, daß er inzwischen von seinen Bekannten gesucht wurde. Um diese nun über seinen Aufenthalt aufzu- klären, schrieb der Sänger auf ein Zettelchen die Worte: „Ich bin bei Fräulein A.“ und steckte diese Anzeige an seine Zimmerthüre. Als er am Abend heimkehrte, ver- gaß er in seiner Zerstreuung den Zettel von der Thüre abzunehmen, und legte sich ruhig zu Bette. Am näch- sten Morgen will der Kellner das Frühstück in das Zimmer des Sängers tragen, bleibt aber an der Thüre etwas verstockt stehen — indessen der Sänger hatte ihm am Abend den Auftrag erteilt, das Frühstück rechtzeitig zu bringen? Ganymed wandert zur Thüre der Wohnung der Künstlerin und klopft dort bescheiden an. Keine Antwort. Die Sache scheint etwas bedenklich, er klopft auf gut Glück noch stärker und endlich steckt ein Mann, der Vater der Schauspielerin, den Kopf heraus und fragt den Kellner, was er hier wolle. Dieser erwidert, daß er das Frühstück dem Herrn A. bringe. „Nebenan“, brummt der aus seinem Schlafe geweckte Theatervater, und will die Thüre aufschlagen. — Der Kellner läßt sich aber nicht abweisen und auf den Zettel d. Sängers sich stützend, erklärt er, Herr A. sei hier und wolle hier frühstücken. — „Was glauben Sie denn, Sie Glender“ — ruft wüthend der Vater — „wird jetzt Jemand bei meiner Tochter sein“ — „Ich bitte um einen Augenblick Geduld“, erwiderte der Kellner, ließ das Frühstück stehen und eilte auf den Gang, wo er den Zettel von der Thüre des Sängers ablöste und ihn dem überraschten Vater präsentierte. Der Kellner war ent- schuldigt und das Mißverständniß aufgeklärt, das aller- dings noch zu weiteren Explikationen geführt haben soll. — Am Mittwoch passirte in den Ausstellungsräumen in Wittenberg der erste Unglücksfall. Während des zahlreichen Besuchs des Handels- und Gewerbevereins aus Potsdam ging der 12jährige Sohn des Kürsch- ners an eine Dreschmaschine und begann, diese zu drehen. Dabei gerieth er mit der linken Hand in die Kammeräder und zerquetschte dieselbe derartig, daß der zufällig im Ausstellungsgebäude anwesende Medizinal- rath Dr. Wachs sofort mit der Amputation des Zeige- fingers vorgehen mußte. Der Knabe verlor bei der Amputation nicht einen Augenblick seine Besinnung. — London, 1. Juli. Aus Carnarvon wird durch den Telegraphen eine verheerende Explosion von Nitro- Glycerin gemeldet. Aus Liverpool war eine Schiffs- ladung voll in Carnarvon eingetroffen und zwei Karren waren, mit demselben beladen, auf dem Wege nach ihren Bestimmungsorten, als die Ladung der einen ex- plodirte und augenblicklich auch die andere entzündete. Drei Personen wurden nebst den beiden Karren zu Atomen zerschmettert und die Karrenräder etwa eine Meile weit in ein benachbartes Dorf geschleudert. Der Fahrweg war auf eine Viertelmeile arg beschädigt und eine Anzahl von Häusern nahm bedeutenden Schaden. Auf der Stelle, wo die Karren gestanden hatten, fand man zwei runde Löcher von 6 Fuß Tiefe und 7 Fuß Durchmesser. Die etwa 40 Ellen entfernte kleine Eisen- bahnsation wurde gänzlich zertrümmert und drei Arbeiter, welche sich in einer Entfernung von etwa 300 Ellen befanden, trugen bedenkliche Verletzungen davon. Tau- sende von Menschen aus den benachbarten Städten und Dorfschaften waren bald auf dem Fleck, da man auf Meilen hin einen heftigen Stoß verspürt hatte. Die größte Bestürzung herrschte in der ganzen Umgegend. — Man schreibt aus Newyork: Ein Strike der pennsylvanischen Kohlenminen-Arbeiter ist ganz verunglückt. Etwa 30,000 derselben hatten sich verbunden, nicht mehr zu arbeiten, bis der Preis der Kohlen einen Auf- schlag erfahren, wo sie dann höhere Löhne zu erzielen hofften. Allein der Aufschlag blieb aus, so daß sie nach fünfwöchiger Arbeitslosigkeit alle Mittel aufge- zehrt haben, und nun von Hunger gezwungen, wieder nach den Minen zurückgekehrt sind. Alle ähnliche Strikes, die im Laufe dieses Jahres in Amerika unternommen wurden, sind schlagenslagen. — Börsen-Berichte. Stettin, 7. Juli. Wetter trübe. Wind: NW. Temperatur + 19° R. An der Börse Weizen steigend bezahlt, pr. 225 Pfd. loco gelber Inland 72-73 1/2, bunter 70-72 1/2, weißer 73 bis 75 1/2, ungar. 60-67 1/2, 83-85 Pfd. Juli-August 72 1/2, 73 bez., August-Septbr. 74 1/2 bez., Sept.-Oktobr. 72 1/2, 73 1/2, 73 1/2 bez., Okt. u. Bez. Roggen fester, pr. 200 Pfd loco 63-64 1/2, bez., ungar. 60-63 1/2, per Juli 61 1/2, bez., Dr. u. Bd. Juli-August 55 1/2, 56 1/2 bez., September- Oktobr. 53 1/2, 54 1/2 bez., Oktbr.-Novbr. 53 1/2 bez., Febr. 50 1/2, bez. Gerste pr. 175 Pfd loco ungarische 40-46 1/2, pomm. loco und Abfab. 47 1/2, 48 1/2, bez. Hafer fest, pr. 180 Pfd p. neu abzuladen 34 1/2, bez., pommersche loco 37-38 1/2, bez. Erbsen fest, pr. 2250 Pfd. loco Futter 56-58 1/2, Koch 60-62 1/2, Mais per 100 Pfd. loco 68 1/2 bez., per Juli u. Juli-August 66 1/2 bez. Winterabfassen loco per 1800 Pfd. feuchter 76 bis 86 1/2, trockener 90-95 1/2, Sept.-Oktobr. 96 1/2, bez. Rüböl fester, loco 12 1/2 bez., per Juli-August 11 1/2, bez., Sept.-Oktobr. 11 1/2, 11 1/2 bez., u. Dr. 11 1/2, bez. Spiritus behauptet, loco ohne Faß 17 1/2, bez., Juli-August 16 1/2, bez., August-Septbr. 17 1/2, bez., Okt.-Novbr. 16 1/2, bez., Dr. u. Bd. Angemeldet: 200 Wepl. Weizen. Regungs-Breise Weizen 72 1/2, Roggen 61 1/2, Rüböl 11 1/2, Spiritus 16 1/2, Landmark. Weizen 68-74 1/2, Roggen 64-67 1/2, Gerste 43-48 1/2, Hafer 36-38 1/2, Erbsen 56-60 1/2, Rüben 90-98 1/2, Sen 12 1/2-20 1/2 pr. Centner, Strich 8-10 1/2, Kartoffeln 20-25 1/2.

Im Walde.

(Fortsetzung.)

„Und darf ich es annehmen?“ warf Charlotte ein. „Weshalb nicht?“ fragte er. Diese ruhige, offene Frage hob sie über jedes Bedenken hinweg.

„Und wann?“ fügte sie fragend hinzu. „Jeden Morgen bei Sonnenschein — natürlich nur bei Sonnenschein, denn ich hasse die trüben Tage und trüben Gesichter.“

Er stand auf und gab ihr das Stützenbrett zurück. „Also morgen, nicht wahr?“ fragte er noch, und als Charlotte ihm ihre Zustimmung gab, stieg er schnell mit leichtem Grusse in das Thal hinab.

Halb betroffen über das eigenthümliche Wesen dieses Mannes, blickte Charlotte ihm nach; als er indes noch einmal grüßend zurückkehrte, schritt sie schnell zum Wagen, sprang hinein und fuhr langsam zurück.

Eine Zeitlang dachte sie noch über das sonderbare Begegnen mit dem Maler nach, doch da sie mit einem frischen, natürlichen Gemüthe begabt war, so gab sie sich keiner sentimentalischen Schwärmerei hin, sondern freute sich nur herzlich, mit einem Manne bekannt geworden zu sein, dessen Name einen so bedeutenden Klang in der Kunstwelt hatte. Daß er ihr Unterricht geben wollte, machte sie freudig, denn sie liebte die Kunst. Wie viel sie noch zu erlernen hatte, bevor sie den Namen einer Künstlerin verdienen konnte, das hatte ihr Töchter ohne Umschweife gesagt. Der Mutter natürlich mußten diese Unterrichtsstunden ein Geheimniß bleiben, sie würde bei ihren strengen Ansichten hinsichtlich der Schicksallichkeit nie die Bewilligung dazu gegeben haben. Bei dem Gedanken an ihre Mutter fiel ihr auch Heino wieder ein. Sonderbar, sie empfand gar keine Unruhe vor einem Zusammentreffen mit ihm. Im Gegentheil sehnte sie sich danach, diese Angelegenheit in's Reine zu bringen.

Am liebsten wäre sie hier im Walde mit ihm zusammengetroffen, es war ja möglich, daß er sie aufsuchen kam. Doch, so weit sie auch den Pfad hinab sehen konnte, sie erblickte Niemand.

Sie fuhr langsam weiter. Als sie um eine Ecke des Weges bog, sprang plötzlich ein Mann, der dicht am Wege auf dem Moose gelagert gewesen war, hastig auf. Sie wandte den Kopf zur Seite, und als sie bemerkte, daß es Heino war, glitt ein Lächeln über ihr Gesicht.

„Ah, Du bist es!“ sprach sie. Statt der Antwort stieg er gewandt, ohne daß sie das Pferd anhielt, in den Wagen, setzte sich neben ihr nieder und erwiderte nun erst:

„Ja, ich bin es, und nun kannst Du weiterfahren.“

Mit einem Blicke, in dem etwas Verlegenheit nicht zu verbergen war, sah er sie flüchtig von der Seite an. Charlotte fühlte es. Sie sah nicht zu ihm, sondern lenkte schweigend das Pferd von dem Wege ab auf einen Nebenpfad, der zu der Försterei zurückführte.

„Das ist nicht der rechte Weg!“ fiel Heino ein. „Weißt Du das so genau?“ erwiderte Charlotte lächelnd, „es ist der rechte“, fügte sie mit besonderer Betonung hinzu.

„Nun, Du mußt es wissen“, gab Heino zur Antwort, „Du liebst ja die Fahrten im Walde.“ Charlotte blickte ihn offen an. Sie verstand, was er mit diesen Worten sagen wollte.

„Du spielst auf meine Flucht an“, sagte sie. „Nein, Charlotte“, erwiderte er, und seine Stimme klang fest und doch zugleich auch weich, „ich meine sie ganz bestimmt. Ich muß mit Dir darüber sprechen. Sag' mir offen, bist Du an dem Tage ausgegangen, um mir auszuweichen?“

Sie schweigend zögernd einen Augenblick und erwiderte dann ruhig: „Ja!“

„Und wenn heute wieder Ball in dem Hause Deiner Eltern wäre, würdest Du auch heute wieder fortgehen?“

„Auch heute wieder“, entgegnete sie. Er erhob sich rasch, er schien aus dem Wagen springen zu wollen. Sie legte ihre Rechte auf seinen Arm und hielt ihn zurück.

„Weiß, Heino“, sagte sie. Er blieb, aber auf seinem Gesichte war kein Unwille deutlich ausgeprägt.

„Ich glaube, diese Deine Antwort wird jede weitere Frage für mich überflüssig machen.“

Sie zog ihn wieder auf den Sitz. „Du sollst auch nicht fragen“, fuhr sie fort, sich zwingend, ihrer Stimme einen leichten, möglichst unbefangenen Klang zu geben. „Ich will Dir nur sagen, daß Du selbst in Täuschungen befangen bist, Du glaubst mich zu lieben, allein Du irrst Dich.“

„Charlotte!“ warf er ein.

„Laß mich ausreden“, fuhr sie fort, „Du liebst mich nicht, ich kenne Dein Herz besser als Du selbst, und ich mache ihm keinen Vorwurf, denn ich passe auch nicht für Dich.“

„Das ist die alte Erbsünde!“ unterbrach sie Heino. „Es ist keine Erbsünde. Sieh, Heino“, fügte sie, ihre alte Heiterkeit wieder gewinnend, hinzu, „als wir beide noch Kinder waren, Du ein großer Junge und ich ein kleines Mädchen“, da war ich schon damals Dir zu wild und zu selbstständig. Du hast oft mit mir darüber g'ant. Ich habe Dir damals nie Recht gegeben, aber Du hast Recht gehabt — das fühle ich jetzt deutlich. Ich bin, was die Menschen emancipirt nennen. Allein ich bin einmal so, und weil ich es bleiben will, so werde ich nie heirathen.“

„Thoreheit!“ warf er wieder ein, „Mädchen-thoreheit!“

„Das ist es“, gab Charlotte zur Antwort. „Al-

lein noch kenne ich Niemand, der im Stande wäre, mich von dieser Thoreheit zu heilen.“

Eine leichte Röthe flog bei diesen Worten über ihr Gesicht hin. Heino sah es nicht. Sie selbst schien es kaum zu fühlen, denn sogleich fuhr sie fort:

„Die kleine, sanfte Marie war es, die Du früher lieber hattest, als mich, und was sich einmal bei den Jugendspielen so in dem Herzen festgesetzt hat, das wächst mit uns selbst heran. Du hast Marie noch nicht vergessen, das weiß ich.“

„Vergessen, gewiß nicht!“ warf Heino ein.

„Versetze Dich nicht, Heino, Du verstehst mich recht gut. Du trägst Marie noch immer im Herzen, und wenn nun auch sie Dich nicht vergessen hätte?“

Sie blickte ihn fragend an, gleichsam um die Antwort auf seinem Gesichte zu lesen — allein er schwieg.

„Mit Marie würdest Du glücklich, Heino“, fuhr sie fort, „sie ist gut, ihr Herz ist weich, und — sie wird sich auch nie emancipiren.“

Er sprang wieder auf und diesmal gelang es ihm wirklich, den Wagen zu verlassen, ehe sie ihn noch zurückhalten konnte. Er wollte fortgehen.

Da trat plötzlich die Erwähnte aus einem Nebenweg hervor.

„Schicksalsstimme!“ rief Charlotte Heino, der überrascht stehen geblieben war, leise zu, ohne daß die Nahebe sie hörte. Sie sprang aus dem Wagen und eilte der Freundin entgegen.

Auch Heino konnte nicht anders, als zu ihr zu treten. Er begrüßte sie fast wie eine Fremde, und dennoch war sowohl er Marie erröthet.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Therese Gauger mit Herrn Ernst Wilde (Cöslin-Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Baudach (Colberg). — Eine Tochter: Herrn E. Franke (Stettin). — Herrn Seegewaldt (Cöslin).

Gestorben: Herr Carl Kranz (Stettin). — Frau Natalie Müller geb. Schmiede (Cöslin). — Sohn Johannes des Herrn H. Bombe (Stettin).

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche.

Donnerstag, den 8. d. M., Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Herr Prediger Friedländer.

Bekanntmachung.

Der Konturs über das Vermögen des Schneidermeisters Johannes Ludwig Franz Otto Wasmann zu Stettin ist durch rechtskräftig bestätigten Aktord beendigt. Stettin, den 5. Juni 1869.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Konturs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen, Stettin, den 6. Juli 1869, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns Simon Döblin zu Stettin ist der kaufmännische Konturs im abgeklärten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-einstellung auf den 29. Juni 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann W. Meier zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 20. Juli 1869, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtstale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Kreisrichter Weinreich, anberaumten Termin ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgege- ben, nichts an denselben verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. August 1869 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebenfalls zur Kontursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts- hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 15. August 1869 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und dem- nächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der ge- dachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 7. September 1869, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtstale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geegnetenfalls mit der Verhandlung über den Aktord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Ab- schrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner For- derung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Leistkow, Ramm und die Justizräthe Wischky, Galow, Krahmer und Bohm zu Sachwaltern vor- geschlagen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von kleinen Pommerschen Schnittbälzern zum Bau von drei zweistöckigen Wohngebäuden hiersebst, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Hierzu Termin am 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Direktion, woselbst die Be- dingungen zur Einsicht ausliegen und versiegelte, porto- freie Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Pommersche Schnitt- bälzer“

einzureichen sind. Die Eröffnung derselben erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten zu dem angegebenen Termine. Friedrichsdorf, den 30. Juni 1869.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf. Schuldenhalber.

Das dem Dekonomen Carl Friedrich Dathe und dem Ziegelei-Besitzer Johann Christian Dathe g'hörige, in dem Annwälder Kreise belegene und Band 27 Seite 1 Nr. 42 des Hypotheken-Buchs für die Rittergüter eingetragene Vorwerk Wärbensfelde, ehemals Pertinenz des Schlossgutes in Neuenfelde, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalt von 2537 1/2 Morgen nach einem Reinertrage von 525 R 7 Gr 6 Sch zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von 104 R zur Gebäudesteuer veranlagt, soll

am 9. September 1869, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, vor Herrn Kreisrichter Ben- necke, im Wege der nothwendigen Substitution ver- steigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenbuch und an- dere das Grundstück betreffende Nachweisungen, insgleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hy- pothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Proklusion spätestens im Versteige- rungs-Termin anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll am 15. September 1869, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden. Friedberg i. N., den 8. Juni 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Substitutionsrichter.

gez. Bennecke.

Auktion.

Auf Veranlassung des Königl. Kreisgerichts sollen am 9. Juli d. J., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreisgerichts- Auktionslokal mahagoni und birkene Möbel aller Art, Uhren, Betten, Wäsche, Kleider, Stühle, Haus- und Küchen- geräth,

um 11 Uhr Gold- und Silberfachen, 2 Hobelbänke, 1 Doppelschneide,

um 11 1/2 Uhr circa 8 Mille Cigarren, 1 Kollwagen, 1 braunes Pferd mit Sattelgeschirr

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hauff.

Glas-Photographien-Kunst-Aus- stellung Schützenhaus

Schluß 20. Juli.

täglich früh 10 bis Abends 9 Uhr Stereoskop-Verkauf.

Für Auswanderer!

Billets zu den wöchentlich von Bremen nach Newhork abgehenden Dampf- und Segelschiffen bei Scheller & Degner.

Schiffsgelegenheit

für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika.



Der Unterzeichnete von hoher Königl. Preussischen Regierung zur Annahme und Beförderung von Passa- gieren concessiohirt, expedirt regelmäßig Passagiere mit schönen Bremer Postdampfschiffen und Bremer Packet- Seg- schiffen nach Nordamerika.

Die Abfahrten finden wie folgt statt: per Dampfschiff nach New-York wöchentlich jeden Sonnabend, Baltimore am 1. eines jeden Monats, New-Orleans monatlich ein Mal.

Die Bremer Packet-Segelschiffe werden am 1. und 15. eines jeden Monats expedirt, und zwar nach New- York, Baltimore, New-Orleans und Galveston.

Die Passage-Preise sind billig gestellt und sind die Ueberfahrts-Bedingungen namentlich bei mir zu haben. Auswanderungslustige ersuche ich, sich wegen ihres Kontrakt-Abschlusses direkt an mich zu wenden, einer guten und prompten Beförderung können dieselben sich versichert halten.

Bremen, 1868.

Ed. Jehon,

Schiffsrheder und Konsul.
Langenstraße 54.

A. Retemeyer in Berlin,

Breite Strasse Nr. 2.

Central-Expedition

für Ankündigungen in alle in- und ausländischen Zeitungen.

Alttestes Bureau dieser Branche!

Besorgung von Zeitungs-Insertionen in die Zeitungen aller Länder zu Original-Insertionspreisen bei mög- lichster Rabattgewährung und unter Ersparung aller, sonst mit der Aufgabe verbundenen Kosten, Mülhaltungen, Verzögerungen etc.

Die langjährige Geschäftspraxis, Pacht-Verhält- nisse mit den Zeitungen und originale geschäftl. Einrichtungen sichern den Inserirenden für Aufträge jeden Umfangs schnelle, gewissenhafte, sparsame und dabei den Zweck fördernde Ausführung.

Die höchsten Behörden und Institute betrauen schon seit 13 Jahren ausschliesslich dies Bureau mit Erledigung ihrer Publikationen.

Zeitungs-Verzeichnisse mit Tarif, Kosten-Anschläge, Rath und Auskunft über Insertionen wird unent- geltlich ertheilt.

A. Retemeyer's

Central-Annoncen- und Correspondenz-Bureau, Berlin, Breitestrasse 2.

Correspondenz-Bureau

für den geschäftlichen Verkehr.

Unparteilichkeit, — Discretion, — Sicherheit durch Cautionen u. Referenzen in jeder Stadt!

Dies Bureau unterhält seit langen Jahren die aus- gedehntesten Verbindungen in allen Städten des In- und Auslandes und ist durch geschäftliche Be- ziehungen mit den grössten Bank- und Geschäfts- häusern, Fabrikanten, Agenten etc. im Stande, schriftliche und telegraphische Correspondenz über alle geschäftlichen Angelegenheiten und Verhält- nisse zu übernehmen, Berichte, Auskünfte u. Rath- schläge zu ertheilen, Bezugsquellen, Adressen und Absatz nachzuweisen, sowie Incassa, Spedition und Bestellungen aller Art gewissenhaft auszuführen.

Preis-Courante in- und ausländischer Fabrika- ten, Prospekte und Statuten aller Unternehmungen werden schnellstens b'sorgt.

Alles Nähere im Geschäfts-Programm, welches unentgeltlich auf Verlangen übersandt wird.

Ersparniß an Arbeit! — Kein Porto! — Keine Spesen!

Annoncen jeden Umfangs werden von uns täglich für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen angenommen und prompt — schnell — billigst besorgt. Eine einmalige Abschrift genügt für mehrere Zeitungen. Bei umfangreichen Aufträgen besondere Begünstigungen.

Sachse & Comp., Annoncen-Expedition,
Leipzig.

Bern — Breslau — Cassel — Cöln — Stuttgart.

Das rühmlichst bekannte

Hôtel de Prusse in Leipzig

mit brillanter Aussicht auf die neuen Promenaden und in der Nähe des neuen Theaters, des Museums, der Universität und der Bahnhöfe gelegen, habe ich am heutigen Tage übernommen, durchaus **neu** und **eleg**

gant, Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet und empfehle dasselbe dem geehrten reisenden Publikum angelegentlich mit der Versicherung promptester Bedienung bei angemessenen Preisen.

Leipzig, den 1. Juni 1869.

Louis Kraft.

Das photographische Atelier

von Ed. Mann, Breitestraße 60, ist täglich von 8 Uhr ohne Unterschied der Witterung zur Aufnahme jeder Art geöffnet. Visitenkarten pr. Duzend 1 $\frac{1}{2}$, Duzend 20 $\frac{1}{2}$, große Bilder zu den bekannt billigsten Preisen.

Brillen

mit den besten Optiken, Brillen-Gläsern von 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an.

Reisefernrohre,

Thermometer zum Baden,

Barometer, elegant und äußerst billig bei

Ernst Stäeger, Optiker.

Frauenstraße 18 parterre.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

DACHPAPPE

Asphalt u.

empfehlen in bekannter Güte

Die Fabrik von

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir: Frauenstraße 11-12.

Necken

Schweizer- und Holländer,

Grün Kräutern u. die H. Alpen-Rose, besten

Westphälischen Pumpernickel

empfiehlt

C. Scholz, Breitestr. 5.

Künstliche Zähne.

Leubuscher's Zahn-Atelier, obere Schulzenstraße 13-14, hält sich einem hochzuverehrenden Publikum bestens empfohlen.

Nur für Herren!

Werke in 7 Bänden, höchst pikante Unterhaltungs-Lektüre mit Bildern versiegelt versendet gegen Fracht-Einsend. von 2 $\frac{1}{2}$ **Carl Gläser** in Leipzig.

Epileptische Krämpfe

(Fallaucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine,

Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst.

Julius Saalfeld,

Louisenstr. 20.

Alle in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

H. Ladwig, Steinfegerstr.,

große Laßdie 54.

Wein-, Bier- u. Champagnerfl.

fr. W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Bei größeren Partien lasse dieselben abholen.

Eiserne Bettstellen,

große Auswahl u. billigst bei

A. Töpfer, Hoflieferant.

Messing-Chablonen

werden in jeder Art sauber und billig angefertigt. **Chablonen** zur Wäschestricerei halte ich in jeder Art vorrätig, jede Bestellung fertige ich sauber und billig an. Wertschäfte wie jede Gravirung, Messing Thüschilder nur billig bei **Schulz, H. Domstraße 12.**

Ein Schreibpult ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Stettiner Zeitung, Kirchplatz Nr. 3.

Lager

von
Deutschen,
Französischen
und Englischen
Parfümerien.

Max Schneider,

Colleur

in Stettin,

Schulzenstrasse 33, Ecke der Reischlängerstrasse, empfiehlt seinen Salon zum

Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.

Fabrik

aller Art
Haararbeiten,
Locken, Flechten,
Perrücken,
Toupets etc.

C. Arnold, Möbelfabrikant,

Königlicher Hoflieferant.

I. Lager: in Berlin, Taubenstrasse 11.

II. Lager: in Düsseldorf, Friedrichsstrasse 8.
Grösste Auswahl von Eichen- und Nussbaum-, Mahagoni-Möbel. Hôtels, grössere Wohnungen etc. werden nach Uebereinkommen in kürzester Frist vollständig meubliert und für solide Arbeit Garantie geleistet.

Allen Alpen-Reisenden empfohlen!

Im Verlage von **Hermann Costenoble** in Jena erschien und ist in allen Buchhandlungen stets vorrätig:

Die Alpen

in Natur- und Lebensbildern.

Dargestellt

von
H. A. Berlepsch.

Taschen-Ausgabe für den Reisegebrauch.

Mit 6 Illustrationen. Sebez-Format. Eleg. geb. mit Golddrucktitel 1 Thlr.

J. P. Lindner & Sohn

Pianoforte-Fabrik in Stralsund.

Gegründet: 1825!

Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise, empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.

Specialität für Metall-Pianino's.

Täglich
frische Seefische
und Hummern.

Frischen und geräuch.
Rhein- und
Weser-Lachs.

Feinste Thee's, Caffee's,
Reis etc.
ind. Raffinade, Vanille.

Perigord-Trüffeln,
Moreheln, Champignons, Musserona.

Französische Poularden,
Hamburger Geflügel.

W. A. Krentscher,

Berlin, Charlottenstr. 33.

Wein-, Colonia- und Italiener-Waaren,
Delikatessen-, Wild- und Geflügel-Handlung.
Grösstes Lager von frischen und conservirten französischen Früchten und Gemüse.
Echte Englische, Französische, Holländische, Russische und Martinique-Liqueure.
Englische Mixed-Picles, Picallit und Saucen.
Alle Sorten Französische, Englische, Holländische und Schweizer Käse.
Prompte Versendung nach ausserhalb.

Strassburger
Grünleber- und
Wild-Pasteten.

Frischen
Astrachan Caviar,
Sardines à l'huile.

Alte Cognac's, Arrac's,
Rums, Schweizer
Chocoladen v. Suchard.

Große Pferde-Verloosung in Hannover

am 27. Juli 1869.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern findet in Verbindung mit dem Hannover'schen Pferde-Markt und dem großen Pferde-Rennen vom 25. bis 27. Juli eine Verloosung von edlen Wagen-, Reit-, und Zucht-Pferden statt.

Zur Verloosung sind bestimmt: die von einer dazu ernannten Kommission angekauften 56 Stück edlen meist hannoverschen Pferde, worunter

1 Viergespann eleganter Wagenpferde im Werthe von ca. 1600 Thlr.,
1 vollständige elegante Equipage mit 2 Pferden,
ferner über 1000 Gewinne, bestehend aus den vorzüglichsten Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien.

Die Gewinne haben einen Gesamt-Ankaufswert von 26,000 $\frac{1}{2}$.
Was nach Abzug der Vertriebs- und sonstigen Kosten übrig bleibt, fließt in den Fond des Vereins und wird zu Zwecken desselben verwandt.

Es werden 40,000 Loose à 1 $\frac{1}{2}$ ausgegeben und ist der Verkauf der Loose den Bauführern übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages franko zu richten sind.

Die Haupt-Treffer werden auswärtigen Teilnehmern, welche ihre Loose direkt von einem der obigen Herren beziehen, soweit thunlich, mittelst Telegramm mitgeteilt.

Das Direktorium des Vereins zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht.

v. Hollenauer, Vereins-Sekretär.

Sperenberger Gypssteine

sind in allen Quantitäten zu den solidesten Preisen zu beziehen durch
W. Eichhorn in Zossen,
Gypsbruchbesitzer.

Zur Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Mauritius, Dr., Professor am Gymnasium zu Coburg. **Dezimals Rechnen und metrisches Messen.** Eine einheitliche Darstellung zur gründlichen Einführung in die neuen Maße und Gewichte für alle Lehrer des Rechnens und Rechnen. 126 S. 8^o geb. 10 Sgr.

Im Gegensatz zu den vielen auf das metrische Maß und Gewicht bezüglichen Schriften, die nichts weiter bieten als Reduktionstabellen und die Dezimalrechnung wie sie schon stets in unsern Schulen gelehrt wurde, ist hier eine ganz neue Art des Rechnenunterrichts dargestellt, wodurch unsere ganze komplizierte Bruchrechnung für die Elementarschule in den Hintergrund gedrängt wird. Alles ist einfach und für Jeden verständlich, die Vortheile der Methode ganz grossartig.

Paderborn.

Ferdinand Schöningh.

Polizei-Bericht.

Gefunden. Am 30. v. in der Frauenstraße 1 Strickzeug mit Maasstrumpf. Am 3. d. in der Langenbrückstraße 1 Portem. mit Geld. Am 3. d. auf dem Flur des Hauses Heumarkt 10 3 Portem. Am 4. d. auf der Unterwelt 1 Taschentuch. In der Mönchenstraße und auf dem Heumarkt je 1 Schlüssel.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges, gebildetes Mädchen, die die Wirtschaft erlernt hat, sucht zu ihrer weiteren Ausbildung eine Stelle. Näheres gr. Wollweberstraße 35.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Sie würde auch Kindern den ersten Unterricht zu erteilen gerne bereit sein.

Näheres Auskunft H. Domstraße Nr. 1, 1 Treppe und Gränhof, Taubenstraße Nr. 7, 2 Tr.

Bermietungen.

Artilleriestr. sind Bor- und Hinterwohnungen zu verm. Trampedach.

Gute Geschäftsgegend!

Speicherstrasse Nr. 9 sind mehrere herrschaftliche Wohnungen mit sämtlichem Zubehör, nebst Comptoirs und ausgezeichneten Geschäftsräumen sofort zu verm. Näh. Frauenstr. 5, 1 Tr.

Cap-cheri,

der neue Zulo.

Heute Donnerstag, den 8. Juli:

Grosses Militair-Concert

von der Kapelle des 14. Inf.-Regt. unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Alb. Stövesand.**

Anfang 6 Uhr. Entree 1 $\frac{1}{2}$ **Aug. Niepagen.**

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Donnerstag, den 8. Juli 1869

Vorstellung im Abonnement.

Frauenrechte.

Original-Lustspiel in 4 Akten.

Nübezahl.

Romische Operette in 1 Akt.

Abgang und Ankunft

der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug).

IV. 6 U. 30 M. Abends.
nach Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 55 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) III. 11 U. 35 M. Vorm. IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) VI. 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Poßen an: an Zug II. nach Pyritz und Rangsdorf, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Babin, Swinemünde, Cammin und Treptow a. N.

nach Cöslin und Colberg, Stargard (per Stargard): I. 6 U. 5 M. Morg. II. 11 U. 35 M. Morg. (Courierzug). III. 5 U. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 6 U. 55 M. Morg. II. 10 U. 45 M. Morg. (Anschluß nach Prenzlau). III. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 U. 45 M. Morgens. (Anschl. nach Hamburg. II. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenau und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). III. 7 U. 55 M. Abends.

von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M. Morg. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). III. 11 U. 34 M. Morg. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) VI. 10 U. 40 M. Abends. Anschl. von Kreuz (Breslau).

von Cöslin und Colberg: I. 11 U. 34 M. Morg. II. 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). III. 10 U. 40 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug). III. 10 U. 25 M. Abends.

von Stralsund und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. (Anschluß von Neubrandenburg). II. 1 U. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). III. 7 U. 22 M. Abends (Anschluß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommernsdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Gränhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Bm.
Kariolpost nach Grabow und Zallchow 4 Uhr früh.

Botenpost nach Neu-Tornai 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow u. Zallchow 12 U. Mitt., 7 U. 46. Botenpost nach Pommernsdorf 11 U. 25 M. Bm. u. 5 U. 55 M. Nachm.

Botenpost nach Gränhof 12 $\frac{1}{2}$ U. Mitt., 6 $\frac{1}{2}$ U. 46. Personenpost nach Pölich 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Gränhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Bm.

Kariolpost von Pommernsdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Zallchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornai 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Bm. und 5 U. 45 M. Nachm.

Botenpost von Zallchow u. Grabow 10 U. 45 M. Bm., 6 U. 45 M. Abends.

Botenpost von Pommernsdorf 11 U. 20 M. Bm. und 5 U. 50 M. Nachm.

Botenpost von Gränhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends.